

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERSTELLUNGSHILFE ZUM MEDIENKONZEPT

Die Digitalisierung der Arbeitswelt, des gesellschaftlichen Lebens und des damit verbundenen Einzugs in die Schulen bietet ein großes Potential zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Schulen müssen auf die sich schnell wandelnden Anforderungen hinsichtlich der erforderlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, der technischen Ausstattung der Schule sowie des Fortbildungsbedarfs der Lehrkräfte reagieren.

Der Geschäftsbereich Schule und Sport der Stadt Nürnberg hat in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Ämtern SchA und SchB diese Erstellungshilfe zum Medienkonzept erstellt. Ziel dieser Erstellungshilfe ist es, den Schulen eine Handreichung an die Hand zu geben, welche die schrittweise Entwicklung eines Medienkonzepts in vertretbarem Aufwand ermöglicht. Diese Erstellungshilfe lehnt sich an die auf mebis beschriebene Vorgehensweise an, berücksichtigt aber die Besonderheiten der Stadt Nürnberg hinsichtlich des standardisierten IT-Warenkorbs und der standardisierten Vernetzung der Schulhäuser in Nürnberg. Die Erstellungshilfe ist als eine Möglichkeit für ein strukturiertes Vorgehen bei der Medienkonzepterstellung sowie der Dokumentation von Entwicklungsschritten zu verstehen. Andere zweckmäßige Wege zum Medienkonzept sind selbstverständlich genauso zulässig.

Das Formular ist so aufgebaut und konzipiert, dass das Medienkonzept zunächst in Teilen entsteht und sich nach und nach zu einen großen Ganzen entwickelt. Je nach den jeweiligen Voraussetzungen an der Schule wird der Erstellungsprozess unterschiedlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Das Medienkonzept muss nicht von Anfang an alle Bereiche vollständig abdecken. Oft ist es die bessere Vorgehensweise, sich an einem langsamen Ausbau von bestehenden Aktivitäten und Stärken der Schule zu orientieren.

Sollten Sie einzelne Seiten der Erstellungshilfe bzw. des Medienkonzepts zusätzlich benötigen (z.B. für die Erstellung des Mediencurriculums) gibt es auf mebis die Formulare auch als Einzelseiten welche dann beliebig der Erstellungshilfe und dem Medienkonzept angefügt werden können.

Hinweis zum Kompetenzrahmen für Medienbildung (siehe Anlage 1 und Anlage 2)

Diese Erstellungshilfe bezieht sich auf den Kompetenzrahmen für Medienbildung aus NRW, da dieser im Unterschied zum Kompetenzrahmen des ISB den Kompetenzbereich „Problemlösen und modellieren“ enthält, welcher für bestimmte Ausbildungsberufe relevant sein kann. Die Schule kann selbstverständlich selbst entscheiden welchen Kompetenzrahmen sie für die Erstellung des Mediencurriculums zugrunde legen möchte. Diesem Dokument ist der Kompetenzrahmen aus NRW sowie der Kompetenzrahmen des ISB als Anlagen beigefügt.

Die in diesem Dokument verwendeten Symbole haben folgende Bedeutung:



Informationen bzw. Erläuterungen zum jeweiligen Abschnitt.



Hinweise zu den Einträgen, welche zum korrespondierenden Punkt im Formular vorgenommen werden können.



Beispiele für Eintragungen in den jeweiligen Textfeldern und Tabellen des Formulars.




Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
1.1 Basisangaben zur Schule	3
1.2 Das Medienkonzeptteam	3
1.3 Technische und Medienpädagogische Ausstattung	4
2. Planung des Medienkonzepts	4
2.1 Planung des Mediencurriculums	5
2.2 Weg zur Fortbildungsplanung	6
3. Medienkonzept	7
3.1 Erstellung des Mediencurriculums	8
3.2 Die Fortbildungsplanung	9
3.3 Die Ausstattungsplanung	10
Anlage 1: Kompetenzrahmen Medienpass NRW	13
Anlage 2: Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bay. Schulen (ISB)	14


Mitgewirkt bei der Erstellung dieser Unterlagen haben (in alphabetischer Reihenfolge): Bernd Gittel (SchB/B6), Ariane Hetterich (SchB/B6), Christian Rieger (ISPN/JSG), Andreas Wurst (SchB/B1), Frank Wüst (SchA).

1. Ausgangslage


-  Dieser Abschnitt der Erstellungshilfe dient dazu, grundlegende Daten zur aktuellen Situation der Schule, grundlegende Angaben zum Medienkonzeptteam sowie zur aktuellen Medienausstattung zu erfassen.

1.1 Basisangaben zur Schule


Name der Schule

-  Geben Sie hier den Namen Ihrer Schule an. Dieser wird automatisiert im Dokument an allen notwendigen Stellen übernommen.



a) Schulstandort(e)

-  Falls Ihre Schule an getrennten Standorten / Dependancen untergebracht ist, geben Sie hier die jeweiligen Adressen an. Kennzeichnen Sie bei jeder Adresse, ob es sich um die Haupt- oder um eine Nebenstelle der Schule handelt.


b) Fachbereiche / Ausbildungsberufe / Berufsbereiche (falls zutreffend):

-  Führen Sie hier die Berufs-/Fachbereiche mit den Ausbildungsberufen oder Ausbildungsrichtungen, Besonderheiten wie z.B. Exzellenzzentrum, MSBS oder spezielle Förderschwerpunkte und angegliederte Weiterbildungseinrichtungen (z.B. Fachakademie, Fachschule etc.) an.


c) Besonderheiten der Schule


-  Geben Sie hier an, welche Umstände Ihre Schule in besonderer Weise prägen, die für das Medienkonzept Relevanz haben.
-  *Beispiele: Migrantenanteil, Deutschklassen, Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler.*

d) Teilnahme der Schule an der Abfrage zur IT-Ausstattung

-  Tragen Sie hier das Datum ein, an dem Ihre Schule das letzte Mal an der verpflichtenden Dillingen-Abfrage zur IT-Ausstattung teilgenommen hat. Die Teilnahme der Schule ist u.a. Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln.

1.2 Das Medienkonzeptteam

-  An jeder Schule ist ein Medienkonzeptteam zu gründen, das den Prozess der Erstellung eines Medienkonzepts unterstützt und dessen Umsetzung als Querschnittsaufgabe begleitet.

Um dies zu ermöglichen sollten im Medienkonzeptteam Kolleginnen und Kollegen mit entsprechendem Fachwissen in verschiedenen Bereichen, wie Medienpädagogik bzw. Mediendidaktik, Informationstechnologie und Schulentwicklung vertreten sein. Um ein kontinuierliches und systematisches Arbeiten zu gewährleisten, sollte die Besetzung des Teams mittelfristig konstant bleiben. Eine Gruppengröße von 5-10 festen Mitgliedern gilt dabei als sinnvoll. Für die Umsetzung konkreter Vorhaben kann darüber hinaus die zeitweise Einbindung von weiteren Kolleginnen und Kollegen sinnvoll sein.
-  Für die Beantragung von Fördermitteln ist es erforderlich, dass jede Schule ein Medienkonzeptteam gegründet hat. Tragen Sie als formalen Nachweis das Gründungsdatum des Konzeptteams ein.

a) Zentrale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für das Medienkonzeptteam



Geben Sie hier zwei Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner für das Medienkonzeptteam an. Diese Informationen werden benötigt, um direkt kommunizieren zu können und eine Vernetzung über alle Schulen hinweg zu ermöglichen.

b) Zusammensetzung und Kompetenzen des Medienkonzeptteams



Beschreiben Sie die Zusammensetzung des Teams (z.B. Schulleitung, Teammitglieder aus Schul-/Berufs-/Fachbereichen). Nach welchen Gesichtspunkten ist das Team zusammengesetzt und welche Qualifikationen / Kompetenzen werden eingebracht? Falls für die Erfüllung der Aufgaben des Medienkonzeptteams ein Fortbildungsbedarf besteht, erfassen Sie diesen bitte unter 2. Planung des Medienkonzepts.

c) Aufgaben des Medienkonzeptteams



Typische Aufgabenbereiche des Medienkonzeptteams können sein:

- Planung, Steuerung, Dokumentation und Evaluation des Gesamtprozesses
- Organisation der Arbeitsprozesse im Kollegium und Begleitung entsprechender Arbeitsgruppen (z. B. bei der Erstellung von Modulen für das schuleigene Medienkonzept).
- Durchsetzung der Einhaltung von Vorgaben oder Terminen
- Organisation von Fortbildungen, pädagogischen Tagen und Konferenzen
- Vorbereitung, Organisation, Auswertung von Evaluationen
- Information aller Beteiligten bzw. Betroffenen, Anregung und Aufnahme von Feedback



Beschreiben und dokumentieren Sie in dem Textfeld die wesentlichen Zuständigkeiten des Medienkonzeptteams an Ihrer Schule.

d) Einbindung in die Schulorganisation und in das NQS



Beschreiben Sie die Schnittstellen zum Gesamtkollegium, zu den Berufs- und Fachbereichen und zur Schulleitung. Welche Kommunikations- und Informationsflüsse sind relevant und wie sind diese organisiert bzw. sichergestellt? Beschreiben Sie, wie das Medienkonzeptteam mit dem NQS der Schule verbunden bzw. von diesem abgegrenzt ist.

1.3 Technische und Medienpädagogische Ausstattung



Die Summen im Formular werden automatisch berechnet. Bei den Geräten sind nur diejenigen relevant, die nicht älter als 5 Jahre ab dem Berichtsjahr sind.




Geben Sie das Berichtsjahr in der Tabelle an, der Stichtag wird automatisch angepasst. Der Stichtag für Erfassung der technischen und medienpädagogischen Ausstattung der Schule ist immer das Schuljahresende des entsprechenden Berichtsjahres. Im Bereich Sondersoftware ist die Anzahl der Softwarelizenzen für spezielle Fachsoftware (z.B. Adobe Creative-Cloud etc.) einzutragen, für die die Schule Lizenzen erworben hat.

2. Planung des Medienkonzepts




Nachfolgende Planungsschritte dienen als Vorschlag, die Bestandteile eines Medienkonzepts systematisch und schrittweise zu erarbeiten, Zwischenergebnisse zu dokumentieren und für Reflexionen zu nutzen. Andere geeignete Vorgehensweisen zur Erarbeitung des Medienkonzepts sind selbstverständlich zulässig.

2.1 Planung des Mediacurriculums

-  Zur Planung des Mediacurriculums sind verschiedene Vorgehensweisen denkbar. Nachfolgend werden drei Schritte für eine strukturierte Erarbeitung vorgeschlagen. Im Formular sollen nicht die Ergebnisse dargestellt werden, sondern es soll hier ausschließlich eine Dokumentation des Vorgehens erfolgen.

Schritt I: Bestandsaufnahme zur didaktischen und medienpädagogischen Praxis

-  Es bietet sich an, sich zu Beginn der Planung des Mediacurriculums sich zunächst einen Überblick über die bereits an der Schule bestehende didaktische und medienpädagogische Praxis zu verschaffen. Das bedeutet festzustellen, welche Kompetenzen aus dem Kompetenzrahmen (siehe Anlage) bereits in den Berufen, Ausbildungsrichtungen, Fächern, Lernfeldern und Jahrgangstufen vermittelt werden.

Sammeln Sie dabei zunächst die **bereits im Unterricht stattfindenden Maßnahmen** sowie Unterrichtsbeispiele zur Medienbildung (z.B. anhand von Lehrplanvorgaben, Stoffverteilungsplänen, aber auch darüberhinausgehende Angebote wie z.B. Medienführerschein, Filmklasse etc.).


Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme könnten beispielsweise in folgender Form schulintern dokumentiert werden:

Beispiel:




geförderte Kompetenzen *)	Berufsbereich (B-Schulen) / Fachbereich	Fach/Lernfeld	Jahrgangsstufe	Thema/Lerninhalt(e)	Grundlage für die Lerninhalte
2.1, 2.2, 4.1	Mechatronik	Grundlagen E-Technik	10	5 Sicherheitsregeln	Lehrplanbezug
...	Fachbereich	Sozialkunde	9	Medienrechtliche Grundlagen	Lehrplanbezug
...	Einzelhandel	Einzelhandelsprozesse	10/11	Bottom-Up (IT-Sicherheit im Unternehmen)	Zusatzangebot
...	Medienführerschein	Zusatzangebot

*) gemäß Kompetenzrahmen (siehe Anlage)

-  Beschreiben und dokumentieren Sie in dem Textfeld nur Ihr grundsätzliche Vorgehen bei der Bestandsaufnahme, **nicht die Ergebnisse** Ihrer bisher bestehenden didaktischen und medienpädagogischen Praxis an der Schule.

Schritt II: Benötigte Lerninhalte der Schülerinnen und Schüler ergänzen

-  Es bietet sich an, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme um weitere medienpädagogische Lerninhalte zu ergänzen. Als Grundlage dazu können dienen:

- Lehrpläne
- Leitbild der Schule
- Ergebnisse von Befragungen der Betriebe, Lehrkräfte, Schüler/innen
- Erfahrungen der Lehrkräfte
- Prüfungskataloge der Kammern und Innungen
- Mebis-Navigator zur Medienkompetenz

Anschließend können den Lerninhalten die Kompetenzen des Kompetenzrahmens zugeordnet werden.

Danach können Schnittmengen der Lerninhalte verschiedener Berufe (ggf. nach Berufsgruppen / mehrere Ausbildungsgänge) zusammengefasst werden, um für diese ein gemeinsames Mediencurriculum zu bilden. Diese Schnittmengen können für allgemeinbildende Fächer möglicherweise weiter gefasst sein.



Beschreiben und dokumentieren Sie in dem Textfeld nur Ihr grundsätzliche Vorgehen, jedoch **nicht die Ergebnisse**.

Schritt III: Planungstabelle zur Erstellung des Mediencurriculums



Stellen Sie in der Tabelle die aufeinanderfolgenden Teilschritte und den Zeitplan für die Erstellung des Mediencurriculums nach Möglichkeit chronologisch dar. Geben Sie die verantwortliche Organisationseinheit z.B. Schulleitung, Medienkonzeptteam, NQS-Team, Berufsbereich, Fachbereich an.



Beispiel:

Zeitraum <i>(MM/JJJJ bis MM/JJJJ)</i>	Aufgabe	Verantwortlich
08/2018 bis 10/2018	Bestandsaufnahme	Medienkonzeptteam und Fachbereiche
10/2018 bis 12/2018	Analyse der Lehrpläne	Berufs-/Fachbereiche

2.2 Weg zur Fortbildungsplanung

Schritt I: Ermittlung der Kompetenzen der Lehrkräfte



In diesem Schritt werden zunächst die vorhandenen Kompetenzen der Lehrkräfte ermittelt. Basis können z.B. die Ergebnisse der auf mebis zur Verfügung gestellten ISB-Abfrage „Fragensammlung zur Bestandsaufnahme und/oder internen Evaluation“ oder eine selbst erstellte, individuell auf die Schule angepasste Erhebung sein. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind die Grundlage für die Lehrerfortbildungsplanung im Medienkonzept.



Geben Sie hier keine Details ein (z.B. Ergebnisse einer Befragung), sondern beschreiben Sie im Textfeld zusammenfassend wie Sie die Medienkompetenz ermittelt haben und welche generellen Erkenntnisse bezüglich der Medienkompetenz Ihrer Lehrkräfte gewonnen werden konnten.

Schritt II: Fortbildungsbedarf ableiten und Vorplanung der Fortbildungen (aus Schritt I)



Im nächsten Schritt gilt es zu klären, inwieweit zwischen den vorhandenen und den (zukünftig) benötigten Kompetenzen der Lehrkräfte eine Diskrepanz besteht. Eine erfolgreiche Fortbildungsplanung...

- orientiert sich am Bedarf des Kollegiums,
- deckt verschiedene Themenbereiche der Medienbildung ab,
- ist nach Zielgruppen differenziert,
- berücksichtigt schul- und fachspezifische Besonderheiten,
- nimmt Bezug auf die im Medienkonzept anvisierten Zielvereinbarungen,
- beinhaltet längerfristig angelegte Maßnahmen,
- nutzt schulinterne Ressourcen,
- bindet Angebote der lokalen und/oder regionalen sowie zentralen Lehrerfortbildung (auch im Bereich eLearning!) und ggf. auch externe Partner ein.



Welche Fortbildungen sind für Ihre Schule am dringendsten? Priorisieren Sie die Fortbildungsbedarfe mittels **Rangnummer**. Geben Sie außerdem **Zielgruppe** (z.B. Medienkonzeptteam, Fachschaft, Einzellehrkraft) und benötigtes **Level** (Anfänger, Fortgeschrittene, Experten) an. Stellen Sie in diesem Schritt fest, welche der Fortbildungsthemen Sie intern anbieten können und bei welchen Fortbildungsthemen externe Unterstützung (z.B. durch Online-Kurse, ALP Dillingen, IPSN Nürnberg, FAU, Unternehmen, externer Referent usw.) benötigt wird. Die hier dargestellten Fortbildungsbedarfe sind im Medienkonzept noch weiter zu konkretisieren. Geben Sie in der Tabelle maximal zehn der am höchsten priorisierten Fortbildungsbedarfe an.



Beispiel:

Rangnummer	Zielgruppe	Themengebiet / Thema	Anbieter	Niveau*)
1	Teil des Kollegiums	Office-Software	intern	Anfänger
2	Teil des Kollegiums	mebis als Werkzeug für Schülerprojekte	extern (IPSN)	Fortgeschritten
3	Berufsbereich xyz	Photoshop elements	extern (Referent)	Fortgeschritten / Experten
...

*) Niveau: Anfänger – Fortgeschrittene – Experten

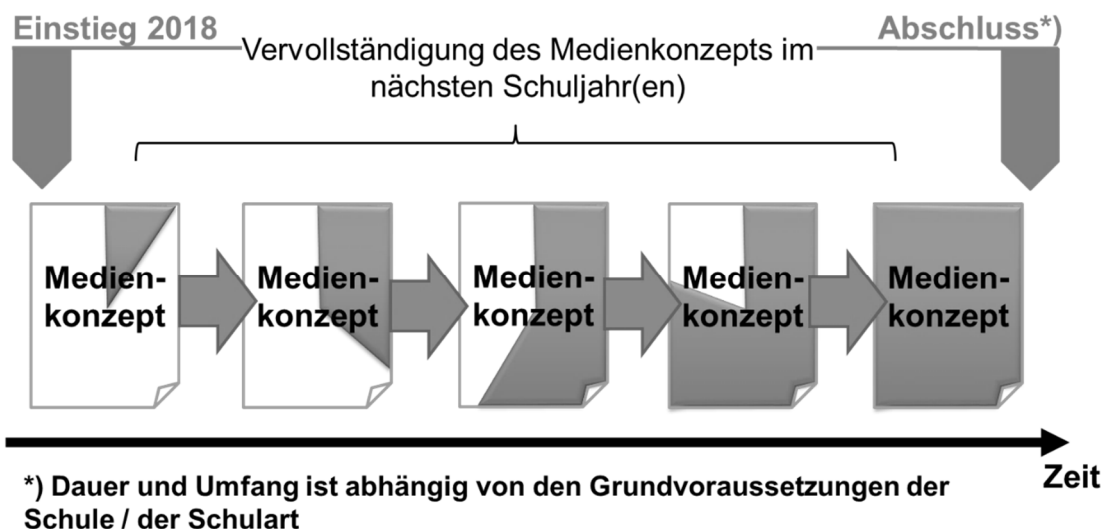
3. Medienkonzept



In diesem Abschnitt entsteht im Laufe der Zeit das eigentliche Medienkonzept der Schule. Das Medienkonzept besteht aus den drei Teilen: Mediencurriculum, Fortbildungsplanung und Ausstattungsplanung.

Die Erkenntnisse der oben beschriebenen Planungsabschnitte werden nun im Medienkonzept weiter verfeinert und konkretisiert.

Das Medienkonzept ist nicht als ein einmalig zu erstellendes Dokument zu verstehen, sondern es muss fortlaufend an veränderte Gegebenheiten angepasst und entsprechend aktualisiert und fortgeschrieben werden. Den Zyklus für die Aktualisierung und Fortschreibung des Medienkonzepts legt die Schule selbst fest.



3.1 Erstellung des Mediencurriculums



Das Mediencurriculum ist der zentrale Baustein des Medienkonzeptes und orientiert sich am Kompetenzrahmen für Medienbildung (siehe Anlage). Es spiegelt die angestrebte systematisch und schrittweise erfolgte Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler wider. Das Mediencurriculum kann folgende Funktionen erfüllen:

- Es fokussiert die im Lehrplan dokumentierten Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien erwerben sollen.
- Es unterstützt die Lehrkraft bei dem systematischen Aufbau und der verbindlichen Zuordnung der fach- und jahrgangsspezifisch zu erwerbenden Kompetenzen.
- Es gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler das fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziel einer umfassenden Medienkompetenz erreichen.
- Es ermöglicht die Integration bereits bestehender schulinterner Konzepte (z. B. Beschulung von Asylbewerbern und Geflüchteten, Inklusion, MINT-Maßnahmen, Lernen lernen, usw.) und die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Angeboten.
- Es schafft einen Orientierungsrahmen für die Medienbildung an der Schule.
- Es ermöglicht Kompetenzentwicklung, da Lehrkräfte gezielt auf bereits vorhandene Kompetenzen aufbauen können.
- Es erleichtert die Unterrichtsvorbereitung durch den Verweis auf Methoden und Materialien.
- Es dient der Qualitätsentwicklung von Unterricht, da konkrete Angaben zu Kompetenzerwartungen formuliert werden.



In welcher schematischen Form das Mediencurriculum entwickelt und dargestellt wird, bleibt der Schule selbstverständlich selbst überlassen. Das im Formular abgebildete Schema für das Mediencurriculum (nach Jahrgangsstufen, Medienkompetenzen, Inhalten, Material) soll als Vorschlag dienen, kann aber auf die eigenen Bedürfnisse hin abgeändert werden. Weitere Beispielschemata sind z.B. auf mebis einsehbar.

Ergänzen Sie das Schema schrittweise im Laufe der Zeit mit den Ergebnissen der „Planung des Mediencurriculums“ (siehe 2.2).

Im Formular der Erstellungshilfe können beliebig viele weitere Seiten für das Mediencurriculum eingefügt werden. Klicken Sie hierzu in die letzte Zelle des letzten Blattes des Mediencurriculums. Es wird ein Pluszeichen eingeblendet. Durch Klick auf dieses Pluszeichen, wird eine neue Vorlagenseite des Mediencurriculums eingefügt.

Fach	Kompetenz (Nr.)	Fach	Kompetenz (Nr.)	Fach	Kompetenz (Nr.)	Fach	Kompetenz (Nr.)
Inhalt		Inhalt		Inhalt		Inhalt	
Material		Material		Material		Material	
							+



Beispiel: Auszug Medienkompetenzerwerb im Fach Deutsch in der Berufsschule, 10 Jahrgangsstufe (Quelle ISB, München)

10				1	
Jahrgangsstufe				Seite	
Produzieren und Präsentieren		Analysieren und Reflektieren		Problemlösung und Modellieren	
Fach	Kompetenz (Nr.)	Fach	Kompetenz (Nr.)	Fach	Kompetenz (Nr.)
D 10	4.1, 4.2	D 10			
Inhalt		Inhalt		Inhalt	
<i>Gestalten kurzer adressatengerechter Präsentationssituationen</i>		<i>Mit Texten u. Medien umgehen: vergleichen von Inhalten verschiedenartiger Texte und Medien kritisch (Internet, Zeitung)</i>			
Material		Material		Material	
<i>Präsentationen des Ausbildungsbetriebs mit PowerPoint</i>		<i>Medienführerschein Bayern: Modul Urheberrecht im Beruf</i>			

3.2 Die Fortbildungsplanung



Die Grundlage für nachfolgende Aufstellung bilden die Ergebnisse aus 2.1 („Weg zur Fortbildungsplanung“). Die dort festgelegten Fortbildungsbedarfe sollen in diesem Abschnitt konkretisiert werden. In einem Schuljahr sind naturgemäß nur eine bestimmte Anzahl an Fortbildungen möglich. Daher muss aus den Ergebnissen aus 2.1 nochmals eine Auswahl getroffen werden und dann in konkrete Fortbildungen für das Schuljahr überführt werden.



Legen Sie in der Tabelle für den festgestellten Fortbildungsbedarf die genauen Rahmenbedingungen fest und tragen Sie diese in das entsprechende Tabellenfeld ein.

Datum/Zeit: Geben Sie hier den genauen Durchführungszeitpunkt bzw. den geplanten Zeitraum für die Durchführung der Fortbildungsveranstaltung an (z.B. Schuljahr 18/19, Jan. 2018) an.

Konkreter Inhalt: Beschreiben Sie hier den konkreten Inhalt der Fortbildungsveranstaltung.

Zielgruppe: Tragen Sie hier die Zielgruppe ein (z.B. gesamtes Kollegium, Fachbetreuer, Berufsbereich xyz, Medienkonzeptteam usw.).

Niveau: Ordnen Sie das Fortbildungsthema einer Niveaustufe zu (Anfänger, Fortgeschrittene, Experten).

Zeitungsumfang: Geben Sie die Dauer der Veranstaltung an z. B. ein Nachmittag, 2-tägig. o.ä.

Durchführung: Falls bereits bekannt können Sie hier den Namen des Referenten / der Referentin eintragen.

Intern/extern: Tragen Sie hier „intern“ ein, wenn die Veranstaltung mit Referenten aus der Schule durchgeführt wird. Bei externen Anbietern und Institutionen (z.B. IPSN, ALP oder Unternehmen) tragen Sie hier „extern“ mit Angabe des Anbieters / der Institution ein.



Beispiel:

Datum / Zeit	Konkreter Inhalt	Zielgruppe	Ort	Niveau	Durchführung	intern/extern
26.09.20xx 13:30 – 17:00	Workshop "Verwendung der Standard- Office-Software Word, PowerPoint, Excel"	Berufsbereich xyz	A223	Fortgeschrittene	Frau / Herr XYZ	intern

3.3 Die Ausstattungsplanung



Ein wichtiger Bestandteil der Erstellung des Medienkonzepts ist die Ausstattungsplanung. Nur mit dem Vorhandensein von funktionsfähigen Geräten und einer IT-Infrastruktur ist die Umsetzung des Konzeptes möglich – deshalb ist hier eine vorausschauende Planung notwendig. Die Stadt Nürnberg hat im Rahmen der IT-Strategie „Lernen und Lehren an städtischen und staatlichen Schulen in Nürnberg im digitalen Zeitalter“ die Standards für eine Ausstattungsplanung und IT-Infrastruktur der Schulhäuser unter Mitwirkung von Vertreterinnen und Vertretern aller Schularten festgelegt. Diese Standards werden im folgenden kurz beschrieben und müssen bei der Erstellung der Ausstattungsplanung im Rahmen des Medienkonzepts berücksichtigt werden. Der Schule obliegen im Rahmen der Ausstattungsplanung die Aufgaben

- der die Klärung von Ausstattungsvarianten im Rahmen des Warenkorbs der Stadt Nürnberg (siehe unten „Absprache mit der Schule“), wenn die Komplettausstattung durch die Stadt Nürnberg ansteht und
- der Planung der Übergangszeit, ausgehend vom aktuellen Stand bis zur Komplettausstattung.

Vernetzung

Bei vielen Überlegungen zum Medienkonzept wird die Anbindung der Schule an einen leistungsfähigen Internetanschluss und der Ausbau einer Inhouse-Verkabelung mit WLAN als Basis stehen. Sie können in Ihren Planungen davon ausgehen, dass auch Ihre Schule zukünftig über folgenden Vernetzungsstandard verfügen wird:

- eine Breitbandanbindung an das Internet mit zentralem Providerzugang
- eine strukturierte Inhouse-Verkabelung mit ausreichend Daten- und Stromdosen im Klassenzimmer
- ein leistungsfähiges, flächendeckendes WLAN, das ein Arbeiten mit mobilen Geräten im gesamten Schulgelände ermöglicht

Die Schulhäuser werden in den nächsten Jahren schrittweise mit dieser zukunftsfähigen Vernetzung ausgestattet. Schulen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt umgebaut werden, können im Rahmen von Interimsmaßnahmen ggf. für die Übergangsphase bestimmte Teilnetzwerke beantragen. Planen Sie Ihr Medienkonzept aber auf Basis ihrer im Schulhaus vorhandenen Vernetzung und entwickeln Sie das Medienkonzept fort entsprechend des Ausbaus der Schulhausvernetzung.

Digitales Klassenzimmer

Im Endausbau stehen Ihnen in jedem Allgemein- und Fachunterrichtsraum zur Verfügung:

- ein Klassenzimmergerät (PC/Notebook/Tablet je nach Stand der Technik und Absprache mit der Schule) für die Lehrkraft

- eine Präsentationseinheit (Interaktives Tafelsystem, Großbildschirm, Beamer-Projektion - je nach Stand der Technik und Absprache mit der Schule), die mit dem Klassenzimmergerät der Lehrkraft verbunden ist (kabelgebunden, nach Stand der Technik auch kabellos)
- eine Projektionskamera (Dokumentenkamera oder Tablet-Kamera - je nach Stand der Technik und Absprache mit der Schule)
- eine bestimmte Anzahl von mobilen Endgeräten (vier bis sechs, abhängig von der Klassenstärke) für die Ausgabe an Schülerinnen und Schüler (Laptop/Tablet – je nach Stand der Technik und Absprache mit der Schule)

Unterstützende Systeme

Die Stadt Nürnberg beschafft folgende unterstützende Systeme:

- eine Schulorganisationssoftware, welche folgende Module umfasst:
 - digitale Erstellung von Stunden- und Vertretungsplan
 - digitale Kommunikation innerhalb der Schulfamilie
 - Kalenderfunktion
 - Raum-/Ressourcenbuchung
 - Digitales Klassenbuch
 - Absenzenverwaltung

Die Software wird allen Schulen zur Verfügung stehen und eine ausführliche Schulung ist inbegriffen.

- ein ID-Management, welches allen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern die Anmeldung über Benutzername und Kennwort an jedem Rechner an Schulen in Nürnberg ermöglicht. Mit der Anmeldung stehen den Nutzern rollenspezifisch Programme und Apps einer webbasierten Oberfläche den Nutzern zur Verfügung stehen
- ein System, das die Verwaltung und Administration aller im Sachaufwand beschafften Geräte ermöglicht. Damit werden Lebenszyklen der Geräte automatisiert betrachtet und die Software inkl. der Updates auf die Geräte verteilt
- ebenso ein Classroom-Management-System, mit dem u.a. folgende Möglichkeiten für die Arbeit mit digitalen Endgeräten im Unterricht enthalten sind:
 - Internetfilter
 - Prüfungsmodus
 - Verteilen und Einsammeln von Dokumenten
 - Bildschirm schwarzschalten
 - Apps starten/beenden

Software

Einige Softwareprodukte sind nicht schulart- und jahrgangsstufenspezifisch und werden von der Stadt Nürnberg für alle Geräte zur Verfügung gestellt:

- Betriebssystem (z.B. Windows 10, IOS)
- Virens Scanner
- Office-Programme (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation)
- Interaktive Tafelsoftware (bzw. Nutzung von lizenzfreien Angeboten)

Bei schulartspezifischer und didaktischer Software kann bei ausreichender Menge an Schulen die Beschaffung einer Stadtlizenz sinnvoll sein.

Alle genannten Ausstattungen werden von der Stadt Nürnberg beschafft. Die Beschaffung unterliegt den Richtlinien der Vergabeordnung der Stadt Nürnberg. Die zur Verfügung stehenden Förderungen durch Bund und Land werden vom Sachaufwandsträger beantragt, die Fördergelder erhält der Sachaufwandsträger und er muss den Verwendungsnachweis führen.

bring your own device (BYOD)

Die Verwendung von schülereigenen Geräten im Unterricht ist zum heutigen Stand (Herbst 2018) noch von vielen technischen und rechtlichen ungeklärten Umständen nicht freigegeben. In Pilotprojekten in der Stadt Nürnberg wie auch in anderen Kommunen im Bundesgebiet werden die Möglichkeiten getestet und an standardisierten Wegen wird gearbeitet. Bis dahin ist die Umsetzung eines „BYOD“-Konzeptes an den Schulen nur unter bestimmten Umständen und in enger Absprache mit der Stadt Nürnberg in Einzelfällen anzuraten.

Aktuelle Informationen zum Sachstand der Umsetzung der IT-Strategie und zum Sachstand diverser Beschaffungsvorhaben erhalten Sie durch die IT-Newsletter des Geschäftsbereichs Schule und Sport (abrufbar auf der Internetseite des Geschäftsbereichs www.schulen.nuernberg.de unter dem Punkt „Digitales Lernen“).



Tragen Sie hier das Berichtsjahr ein, der Stichtag wird automatisch ermittelt. Falls Sie das Berichtsjahr bereits unter 1.3 (Ausstattung) bereits einen Stichtag eingetragen haben, wird dieser hier automatisch übernommen. In den Feldern „Jahr“ und „Geräte/Netze“ können nur Eintragungen aus dem Dropdownelement vorgenommen werden.

Basierend auf der Bestandsaufnahme generiert die Schule ihren Bedarf an IT-Ausstattung für

- den Ersatz von bestehenden Altgeräten (z.B. Defekte, Tauschzyklus),
- den Ersatz von bestehenden Geräten aus didaktischen Gründen (z.B. Tabletkoffer anstelle von PC-Räumen),
- zusätzliche Geräte bzw. Ergänzungen zu bestehenden Ausstattungen,
- Geräte für zusätzliche didaktische Einsätze gem. Mediencurriculum (z.B. Tabletkoffer),
- kleinräumige Vernetzungen („Interimsmaßnahmen“, z.B. WLAN in bestimmten Räumen, Internetanschlüsse).

Tragen Sie hier die benötigte Ausstattung für einen Planungshorizont von zwei Jahren ein. Es können und sollten Bedarfe für die nächsten zwei Jahre ab dem Berichtsjahr angemeldet werden, da diese Zahlen für die Ermittlung der Bedarfe bei der Ausschreibung von Rahmenverträgen von großer Bedeutung sind. (Hinweis: Die konkreten Zahlen für die jährliche Meldung der Bedarfe an die pädagogischen Ämter erfolgt davon unberührt über die zur Verfügung gestellten Bestellprogramme).



Beispiel:

Jahr	Geräte/Netze	Raum	Grund	Priorität	Sonstiges
2019	16 PC	301	Ersatz für alte PC im Computerraum	2	Umsetzung im Jahr 2020 evtl. möglich
2019	WLAN	Lehrerzimmer	Unterrichtsvorbereitung; mebis-Zugang für private Endgeräte	1	
2020	Tabletkoffer	112	Mobile Einheit (halber Klassensatz) für mehrere Klassen zur Umsetzung z.B. von Internetrecherche (vgl. u.a. Mediencurriculum D 6: 2.2 Lesen - mit Texten und weiteren Medien umgehen)	2	

Anlage 1: Kompetenzrahmen Medienpass NRW

1. Bedienen und Anwenden	2. Informieren und Recherchieren	3. Kommunizieren und Kooperieren	4. Produzieren und Präsentieren	5. Analysieren und Reflektieren	6. Problemlösen und Modellieren
<p>1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</p>	<p>2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p>	<p>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</p>	<p>4.1 Medienproduktion und -präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen</p>	<p>5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p>	<p>6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</p>
<p>1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</p>	<p>2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p>	<p>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</p>	<p>4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen</p>	<p>5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p>	<p>6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</p>
<p>1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren</p>	<p>2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</p>	<p>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</p>	<p>4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden</p>	<p>5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>	<p>6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</p>
<p>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</p>	<p>2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen</p>	<p>3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</p>	<p>4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</p>	<p>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</p>	<p>6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren</p>

Anlage 2: Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bay. Schulen (ISB)

1. Basiskompetenzen

- 1.1 Medienangebote und Informatiksysteme (Hardware-, Software und/oder Netzwerkkomponenten) sach- und zielorientiert handhaben
- 1.2 Funktionsweisen und grundlegende Prinzipien von Medienangeboten und Informatiksystemen durchdringen und zur Bewältigung neuer Herausforderungen einsetzen
- 1.3 Probleme insbesondere in Medienangeboten und Informatiksystemen identifizieren und auch mit Hilfe von Algorithmen lösen
- 1.4 Eigene Kompetenzen im Umgang mit Medienangeboten und Informatiksystemen zur Optimierung entwickeln

2. Suchen und Verarbeiten

- 2.1 Aufgabenstellungen klären, Informationsbedarfe ableiten und Suchstrategien entwickeln
- 2.2 Mediale Informationsquellen begründet auswählen und gezielt Inhalte entnehmen
- 2.3 Daten und Informationen analysieren, vergleichen, interpretieren und kritisch bewerten
- 2.4 Daten und Informationen zielorientiert speichern, zusammenfassen, strukturieren, modellieren und aufbereiten

3. Kommunizieren und Kooperieren

- 3.1 Mit Hilfe von Medien situations- und adressatengerecht interagieren
- 3.2 Analoge und digitale Werkzeuge zur effektiven Gestaltung kollaborativer als auch individueller Lernprozesse verwenden und Resultate mit anderen teilen
- 3.3 Medien zur gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft aktiv und selbstbestimmt nutzen
- 3.4 Umgangsregeln, ethisch-moralische Prinzipien sowie Persönlichkeitsrechte bei digitaler Interaktion und Kooperation berücksichtigen

4. Produzieren und Präsentieren

- 4.1 Werkzeuge zur Realisierung verschiedener Medienprodukte auswählen und zielgerichtet einsetzen
- 4.2 Medienprodukte unter Berücksichtigung formaler und ästhetischer Gestaltungskriterien und Wirkungsabsichten erstellen
- 4.3 Arbeitsergebnisse unter Einsatz adäquater Präsentationstechniken und medialer Werkzeuge sach- und adressatenbezogen darbieten
- 4.4 Publikationswege erschließen, Medienprodukte unter Wahrung von Persönlichkeits- und Urheberrecht erstellen und veröffentlichen

5. Analysieren und Reflektieren

- 5.1 Inhalte, Gestaltungsmittel, Strukturen und Wirkungsweisen von Medienangeboten und Informatiksystemen analysieren und bewerten
- 5.2 Interessengeleitete Setzung und Verbreitung medialer Inhalte erkennen und Einfluss der Medien auf Wertvorstellungen, Rollen- und Weltbilder sowie Handlungsweisen hinterfragen
- 5.3 Bedeutung der Medien und digitaler Technologien für die Wirtschaft, Berufs- und Arbeitswelt reflektieren
- 5.4 Potenziale und Risiken der Digitalisierung und des Mediengebrauchs für das Individuum und die Gesellschaft beurteilen